

**Sammelräuber. \*)**

Ein Notschrei.

Von C u r t B e e r, Erfurt.

Durch mehrere entomologische Blätter hallt die freudig zu begrüßende Nachricht: „Schutz dem Apollo!“ Glückliche Gegenden, wo man dies Ziel erstrebt; hier im schönen Erfurt ist man noch lange nicht so weit! Haben wir auch nicht gerade den Apollo in unserer Gegend, so doch manch schönes Tierchen, das durch die „Räuber“ unter den Entomologen der Vernichtung preisgegeben wird. Ich sage Entomologen, nein, wahre Entomologen räubern nicht. Sonntagssammler sinds, die die mühsam errungenen Erfahrungen anderer Sammler ausbeuten, bis die Quelle versiegt. Gerade Erfurt besitzt leider davon eine ganze Anzahl. Sobald der Frühling ins Land zieht, heißt die Parole: *aulica*! hebe! Und was nun Beine hat, möglichst in Gemeinschaft noch einiger Freunde und Familienangehörigen, wandert hinaus zum Vernichtungskriege. Arme Tierchen! Abends triumphiert man dann, so- und soviele H u n d e r t sind zur Strecke gebracht. Das Schicksal, das *aulica* und *hebe* widerfährt, teilt auch *proserpina*, *porcellus*, *stellatarum*, *sponsa*, *maura* usw. Nicht, daß sich jedermann einen Tauschposten einsammelt, nein, es wird à tout prix gesammelt, selbst Kinder helfen, als ob es der gefürchteten *monacha* gälte. Haben doch Sammler sich nicht gescheut, um ja die letzte Raupe mancher Art zu finden, die Futterpflanze Stengel für Stengel am Boden abzuschneiden. Also, nicht nur die Insekten, sondern auch die Pflanzen mußten der Sammelwut zum Opfer fallen. Gibt doch Herren, die fremden Kindern für Geld Raupen in Mengen sammeln lassen. *Tiliae*, *populi*, *ocellata* und dergl. gibt es in der Erfurter Gegend bald nicht mehr. Hundertweise werden die Puppen dieser Arten im Herbst und Frühjahr geharkt, gegraben und gehackt. Wer aber meint, nur großen, bunten Arten würde nachgestellt, der irrt gewaltig! Die schöne *Lithocampa ramosa* war in den 90er Jahren hier recht zahlreich zu finden. Überall prangt auch die Futterpflanze *Lonicera*. Jetzt suche man hier diese schöne Eule! Ganze 28 Raupen sollen laut mir gewordenen Mitteilungen das vorjährige Resultat eifrigen Sammelns gewesen sein! Tiere und Pflanzen auch hier vernichtet! Die Pflanzen wurden rücksichtslos zerhauen; unbarmherzig hat man auf ihnen herumgeklopft, obwohl sich gerade dies Tier ungeklopft viel leichter

\*) Der Herr Verfasser übernimmt natürlich die volle Verantwortung für seine Ausführungen.  
Der Herausgeber.

sammelt und dabei auch unverletzt bleibt. Unweit von Erfurt, auf den ausgedehnten Fahnerschen Höhen und Wäldern, sowie hoch oben im Thüringer Walde findet Unterzeichneter noch jetzt auf beschränktem Terrain dies Tier und kann alljährlich dem Bestande eine ganze Anzahl bequem entnehmen, es bleibt genügend Nachwuchs. Jeder gute Jäger schont sein Wild, er läßt genügend zur Nachzucht übrig, so auch der verständige Schmetterlingssammler. Die Folgen des Raubbaues zeigen sich leider nur zu bald! Ich hüte hier so manchen Artbestand, und an jenen **absichtlich unbekannt** gelassenen Sammelpunkten gedeihen dank der Schonung auch die Tiere Jahr für Jahr. Kann man hier doch Sonntags beobachten, wie der Reihe nach derselbe arme Strauch dreier- bis vier- bis fünfmal von verschiedenen Sammlern abgedroschen wird. Zeigen sich kaum die ersten Knospen, so hebt das Räubern an, hebe und aulica wird am Tage, fimbria, janthina, augur, baja, festiva und Genossen des Nachts geholt. In Gruppen zu drei und vier Personen plündert man stundenweit alles aus. Rühmen sich doch einige Herren, im vorigen Frühling 3000 Stück jener Arten erbeutet zu haben, und im nächsten Jahre hoffen sie es noch weiter zu bringen! *Catocala sponsa* ist auch ein solcher Zielpunkt des Raubbaues. Sobald die Raupen mittelgroß sind, zieht man mit schweren Keulen und Bettüchern hinaus und bearbeitet die Eichen. Tausende kleinerer Arten, von deren Werte die meisten Sammler gar keine Ahnung haben, werden durch Herabfallen dabei mit vernichtet. Dadurch werden Tiere wie *Asp. ridens*, *Th. quercus*, *Phor. pustulata*, *Sar. undulana*, *Acalla caudana* und *roscidana*, sowie viele andere immer seltener. Traut man sich da überhaupt noch über Standorte, neue Fänge usw. etwas zu veröffentlichen? — Sobald die Lebensweise einer Art bekannt wird, ist diese Art der Vernichtung preisgegeben. Gibt's denn keine Mittel gegen solche Sammler? Oft schon wurde Schreiber dieser Zeilen aufgefordert, über diese oder jene Art Mitteilungen zu machen; ja kürzlich hat ein bedeutender Entomologe eine Sendung Falter an Unterzeichneten von der Bedingung abhängig gemacht, als Gegenleistung Sammel- und Zuchtergebnisse in einem Blatte zu veröffentlichen. Ja kann man denn dies überhaupt noch? Obige Zeilen sind keinesfalls übertrieben. Viele Beispiele (*carmelita*, *versicolora* usw.) könnten hier noch angeführt werden. Es sollte mich aber freuen, wenn diese Zeilen nicht nur Widerhall, sondern offene Herzen und Ohren finden möchten. **M e i d e t s o l c h e**

Sammler, wahre Entomologen, denn sie sind nur Schädlinge und keine Pioniere unserer schönen Wissenschaft!

---

### **Musikalische Hinrichtung der Mücken.**

Jedermann weiß, daß gewisse Insekten, vor allem die Nachtfalter, sich instinktmäßig von Lichtquellen anlocken lassen und, wenn es sich um künstliche Lichtquellen, d. h. um Flammen handelt, infolge dieser gefährlichen Neigung sehr leicht den Tod durch Verbrennung finden. Das „British Medical Journal“ berichtet nun über Forschungen eines amerikanischen Zoologen, der bei einer andern Insektenart, und zwar bei den Mücken, einen ähnlichen Instinkt entdeckt haben will, nur daß dieser Instinkt nicht durch Licht, sondern durch Tonquellen beeinflusst wird. Es gibt eine gewisse musikalische Note, die, wenn sie mit genügender Intensität angeschlagen wird, bei allen in der Nähe befindlichen Mücken eine instinktive Bewegung nach der Tonquelle hin auslöst, und die Mücken hören erst dann auf zu fliegen, wenn sie mit der Tonquelle, welcher Art sie auch sein mag, in Berührung gekommen sind. Ist der Gegenstand, von dem die musikalische Note ausgeht, für die Mücken nicht erreichbar, so suchen sie ihm wenigstens so nahe als möglich zu kommen und lassen sich erst dann nieder, wenn sie ihr Ziel erreicht haben. Man kann sich denken, daß ein Zoologe, der Amerikaner ist, seine Entdeckung sofort praktisch zu verwerten sucht, und das hat denn auch der vom „British Medical Journal“ erwähnte Zoologe getan. Er konstatierte zunächst, daß die Mücken, wenn der betreffende musikalische Ton von einer metallischen Saite ausgeht, sich sofort auf diese in Schwingung befindliche Saite stürzen und auf ihr Platz nehmen; unbeweglich bleiben sie hier sitzen, bis die Saite zu schwingen aufgehört hat. Nach dieser Feststellung nahm der Amerikaner eine Stimmgabel, stimmte sie auf den Mückenlockruf ab und brachte sie dann in Verbindung mit einem elektrischen Strom. In einer Sommernacht stellte er den einfachen Apparat in ein Zimmer, in welchem die Mücken wahre Orgien feierten, und ließ, so oft er das Geräusch des Mückenfluges hörte, die Stimmgabel schwingen: die Mücken setzten sich sofort auf die Tonquelle und waren eine Sekunde später durch einen elektrischen Schlag getötet. Menschen, die den Mückenmord in der Nacht von ihrem Bette aus betreiben wollen,

# ZOBODAT - **www.zobodat.at**

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Entomologisches Jahrbuch \(Hrsg. O. Krancher\). Kalender für alle Insekten-Sammler](#)

Jahr/Year: 1913

Band/Volume: [1913](#)

Autor(en)/Author(s): Beer Curt

Artikel/Article: [Sammelräuber. Ein Notschrei. 188-190](#)

